



J. DIETRICH / NETZHAUT

Bundeswehrübung für Bosnien-Einsatz

Bosnien-Truppe

Wehrlos mit dem falschen Gewehr

Im unwegsamen Berggelände Ex-Jugoslawiens sind deutsche Soldaten der Nato-Friedenstruppe in Bosnien Heckschützen nahezu wehrlos ausgeliefert. Das Sturmgewehr G 3, Waffe der deutschen Soldaten, bemängeln Experten, taugt wenig im Einsatz gegen Mordschützen, die mit dem russischen Dragunow-Scharfschützengewehr schießen. Dieses Gewehr, so etwa der Stuttgarter Waffenexperte Siegfried Hübner, treffe auf Entfernungen bis zu 800 Metern genau. Das G 3 dagegen, so Hübner, der Combatschützen vieler westlicher Polizei-Spezialeinheiten ausgebildet hat, sei auch mit Zielfernrohr nur bis zu maximal 400 Metern treffgenau. Überall dort, wo Bundeswehrosoldaten nicht von Panzerfahrzeugen mit Maschinenwaffen begleitet würden, sagt Hübner, könnten sie sich gegen Dragunow-Schützen kaum verteidigen. Bei der Bundeswehr verfügen auch Eliteeinheiten nicht über ein spezielles Scharfschützengewehr. Bosnien-Truppen anderer Nationen sind besser gerüstet: Sie haben entsprechende Waffen im Gepäck.

fried Hübner, treffe auf Entfernungen bis zu 800 Metern genau. Das G 3 dagegen, so Hübner, der Combatschützen vieler westlicher Polizei-Spezialeinheiten ausgebildet hat, sei auch mit Zielfernrohr nur bis zu maximal 400 Metern treffgenau. Überall dort, wo Bundeswehrosoldaten nicht von Panzerfahrzeugen mit Maschinenwaffen begleitet würden, sagt Hübner, könnten sie sich gegen Dragunow-Schützen kaum verteidigen. Bei der Bundeswehr verfügen auch Eliteeinheiten nicht über ein spezielles Scharfschützengewehr. Bosnien-Truppen anderer Nationen sind besser gerüstet: Sie haben entsprechende Waffen im Gepäck.

Wahlen

Abweisender Stil

Die Grünen in Bayern wollen die Regierung wegen der Diskriminierung von EU-Ausländern bei den im März 1996 anstehenden Kommunalwahlen vor dem Verfassungsgerichtshof verklagen. In Bayern werde der Gleichheitsgrundsatz bei Wahlen verletzt, kritisieren die Grünen. Entgegen der Praxis in anderen Bundesländern werden die wahlberechtigten EU-Ausländer in Bayern nicht automatisch in die Wählerlisten aufgenommen; sie müssen das eigens beantragen. Außer Bayern verfährt nur das CDU-regierte Sachsen ähnlich abweisend. Zudem werden die Ausländer in vielen Gemeinden nicht einmal über ihre Rechte informiert. Saskia Santoso, Vorsitzende der bayerischen Ausländerbeiräte, hält den Münchner Stil für „europafeindlich“: „Gerade auf dem Land erfahren viele Ausländer gar nicht, wie sie es anstellen, auf die Wahllisten zu kommen.“



T. KLINK

Brennelemente-Transport per Bahn

Atom Müll

Castor nach Ungarn

Deutscher Atom Müll wird zum erstmalig in Transportbehältern vom Typ Castor nach Osteuropa verfrachtet. Aus dem Block 5 des einst größten DDR-Kernkraftparks „Bruno Leuschner“ bei Greifswald müssen die Brennstäbe entfernt werden. Der Reaktor war 1989 nur

17 Tage am Netz und soll aus Sicherheitsgründen abgerissen werden. Die Castor-Behälter, wie sie im Zwischenlager Gorleben zum Einsatz kommen, werden demnächst mit 235 Brennelementen gefüllt und dann per Bahn und Lkw in das rund tausend Kilometer entfernte ungarische Paks geschafft. Die Ungarn wollen die immer noch brauchbaren Brennstäbe in einem baugleichen Kraftwerk einsetzen. Auch die Probleme mit der späteren Entsorgung sind die Deutschen los: Eine russische Wiederaufarbeitungsanlage wird den deutsch-ungarischen Müll vertragsgemäß abnehmen müssen. Weil die Deutschen froh sind, daß Ungarn die Brennstäbe verarbeitet, verlangen sie – neben der Übernahme der Transportkosten – für die zehn Tonnen Spaltmaterial nur den symbolischen Preis von einer Mark.

einsetzen. Auch die Probleme mit der späteren Entsorgung sind die Deutschen los: Eine russische Wiederaufarbeitungsanlage wird den deutsch-ungarischen Müll vertragsgemäß abnehmen müssen. Weil die Deutschen froh sind, daß Ungarn die Brennstäbe verarbeitet, verlangen sie – neben der Übernahme der Transportkosten – für die zehn Tonnen Spaltmaterial nur den symbolischen Preis von einer Mark.